

Rede Feliferhof 11.12.2023

Am 10. Dezember 1948 (also vor 75 Jahren) wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot in Paris die allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkündet. Der Artikel 3 lautet: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“

Dieser und alle anderen 30 Artikel waren eine Reaktion der Weltgemeinschaft auf die katastrophalen und barbarischen Kriegereignisse des Zweiten Weltkrieges. Über zwei Jahre haben 18 Mitglieder aus verschiedenen Nationalitäten und mit verschiedenem politischem Hintergrund dieses grundsätzliche und monumentale Regelwerk der Menschlichkeit und des Friedens geschaffen.

Unter den unmenschlichen und grausamen Ereignissen des Zweiten Weltkrieges haben sich auch die unfassbaren Vorkommnisse in den letzten Kriegswochen hier am Feliferhof und schon vorher in der SS-Kaserne in Wetzelsdorf in unser Gedächtnis eingegraben.

Wie an vielen anderen Orten in Deutschland und Österreich rächte sich das dem Untergang geweihte Naziregime ein letztes Mal an allen die ihrem Rassenwahn und Weltherrschaftsanspruch im Wege gestanden waren. Man hätte erwarten können, dass deutsche (österreichische) Soldaten und Zivilisten die immerhin fürchten mussten nach der Niederlage zur Verantwortung gezogen zu werden, vor weiterem Mord- und Totschlag Abstand nehmen würden.

Nein, im Gegenteil die nationalsozialistischen Verbrechen gegen Ende des Krieges nahmen in erschreckendem Ausmaß

zu. Die von der Liga für Menschenrechte ursprünglich für den alten Schießplatz bestimmte Gedenktafel erinnert an 142 brutal ermordete Menschen. In dem im Mai 1945 hier am Feliferhof geöffneten Massengrab befanden sich 116 Menschen in Zivilkleidung, 10 in ungarischer Uniform, 4 in deutscher Wehrmachtsuniform, 3 in französischer Uniform, 3 in russischer Uniform, 2 unbekleidete Frauen, 2 unbekleidete Männer, einer in amerikanischer Uniform und einer in SS-Uniform. Unter den Zivilisten dürften sich auch etwa 80 ungarische Juden befunden haben. An dieser Stelle sei an die Leistung von Oberst Manfred Oswald erinnert, ohne den dieses und viele anderen Gedenken nicht möglich wären. Maßgeblich beteiligt beim Anbringen der Gedenktafel war der damalige Sekretär der steirischen Liga Hofrat Dr. Perko. Manfred Oswald war und ist es auch, der einen der steirischen Nazi-Kapitalverbrecher aufspüren und enttarnen konnte.

Für das Verbrechen an diesen 142 Frauen und Männern sowie weiteren unzähligen Kriegsverbrechen ist der damalige und letztmalige Gauleiter Siegfried Uiberreither verantwortlich. Uiberreither entzog sich später der alliierten und österreichischen Strafjustiz in Deutschland unter dem neuen Namen Friedrich Schönharting. Die damalige Kleine Zeitung und die Grazer Antifaschistische Volkszeitung vom 23.5.1945 titelte: „Fluchwürdige Mordtaten Uiberreithers und seiner Gestapo. 142 Leichen von der Gestapo und der SS ermordeten Personen geborgen.“

Bereits nach dem Ersten Weltkrieg, der in vieler Hinsicht gleichsam den Zweiten Weltkrieg vorbereitete, gab es den

Versuch den Krieg zu ächten und die Menschenrechte zu schützen. Jedoch scheiterte der nach dem Ersten Weltkrieg entstandene Völkerbund an dieser Aufgabe. Niemand Geringerer als der glühende Pazifist und spätere Atomwaffenbefürworter Albert Einstein und der eher friedenskeptische Sigmund Freud versuchten in einem vom Völkerbund initiierten Briefwechsel „Warum Krieg“ dem Phänomen von Gewalt und Unfrieden auf den Grund zu gehen. Heute, weit über 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges, einem weiteren verheerenden Zweiten Weltkrieg und 75 Jahre nach dem Beschluss der UNO-Menschenrechtsdeklaration stehen wir abermals vor ähnlichen Fragen und Herausforderungen. Frieden oder Krieg? Krieg in vielen Regionen der Welt. Sogar drohender Dritter Weltkrieg! Sind die Menschenrechte nach 75 Jahren am Ende?

Das Jubiläum fällt in eine Zeit in der die Menschenrechte mit Füßen getreten werden und Kriege mit einer Unzahl an Opfern toben. Der österreichische UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Volker Türk hebt besonders Russlands Überfall auf die Ukraine und den Terrorangriff der Hamas gegen Israel der einen weiteren grauenhaften Nahostkrieg auslöste, hervor.

Der französische Philosoph und Soziologe Edgar Morin, mittlerweile 101 Jahre alt, stellt fest: „Je mehr der Krieg sich verschärft desto schwieriger wird der Frieden, aber desto dringender ist er nötig.“ Im Zusammenhang mit Edgar Morin steht der Satz. „Wer den Frieden will, muss die Komplexität von Krieg und Frieden begreifen.“

Um zum Schluss auf die beiden aktuellen Hauptkriege zu kommen, füge ich diesen beiden Sätzen noch folgendes hinzu: „Weder im völkerrechtswidrigen und imperialistischen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine noch im von der Terrororganisation Hamas begonnenen Krieg gegen Israel darf es zu einer Täter-Opferumkehr kommen! Erschreckend ist wie wenig Protest weltweit gegen die sexuelle Gewalt an Frauen erfolgte. Verschleppte Frauen als Kriegsbeute, vergewaltigt und ermordet, sind eine Schande für die Täter.

Unsere uneingeschränkte Solidarität gehört sowohl der Ukraine als auch Israel. Dies bedeutet jedoch nicht Kritiklosigkeit gegenüber beiden befreundeten Staaten. Das leidende palästinensische Volk ist nicht die Hamas! Der israelische Militäreinsatz mit seiner hohen Zahl an zivilen Opfern geht zu weit!

Beide Kriege haben tiefgreifende Auswirkungen auf die österreichische Gesellschaft. Antisemitismus, Unterwühlung und Abbau unserer Demokratie sind strikt abzulehnen. Angesichts der nationalsozialistischen Opfer an die wir uns heute erinnern, gilt für uns alle der Leitspruch auf der hinter mir befindlichen Gedenktafel: „Hütet Freiheit und Frieden, denn sie starben für sie.“